



## Jahresbericht des Präsidenten

---

Offt ist unser Leben von drastischen, aber auch schleichende Veränderungen geprägt, die sich massgebend auf unseren Alltag auswirken. Zahlreiche dieser Veränderungen bringen uns Erleichterung und Unterstützung. Wer sich an einen mühevollen Waschtage einer Hausfrau und Mutter in den 60er oder 70er Jahren erinnern kann, weiss heute den Wert einer Waschmaschine, eines Tumblers oder einer modernen Dampfbügelstation sehr zu schätzen. Wer früher seinen Arbeitsweg zu Fuss zurücklegen musste, freut sich heute über die überall bestens ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel. Während früher ein Patient mehr oder weniger der Diagnose seines Arztes ausgeliefert war, kann er sich heute über Internet innert kürzester Zeit und bereits vor dem Arztbesuch über mögliche Ursachen seines Leidens informieren. Und während man früher zum Buchen einer weiten Reise fast immer auf die Beratung eines Reisebüros angewiesen war, kann man sich heute über diverse Reiseportale alle Informationen holen, um sich einen Urlaubsort auszusuchen.

Information – Telekommunikation – Mobilität: Dies sind drei Begriffe, mit denen ich mich immer wieder konfrontiert sehe, wenn ich mich in Gedanken mit den Auswirkungen der Veränderungen unserer Zeit befasse. Eigentlich ist es so, dass ich selber gerne über alles informiert werde, dass ich selber die Vorzüge der modernen Telekommunikation schätze und dass ich selber von den heutigen Möglichkeiten, speditiv von A nach B zu kommen, profitiere. So geht es nicht nur mir, doch wohl den meisten von uns, oder?

Die immer weiter voranschreitende Information, Telekommunikation und Mobilität hat unser Leben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten aber bei weitem nicht nur zum Besten geprägt:

- Im Gegensatz zu früher wird von mir erwartet, jederzeit erreichbar zu sein. Und wenn ich dies lieber nicht möchte und mein Handy zu Hause lasse, wird mir dies verübelt.
- Im Gegensatz zu früher wird es als selbstverständlich angenommen, dass ich die Bereitschaft habe, meinen Arbeitsplatz in eine andere Stadt zu verlegen. Der Wunsch, die Mittagspause nach Möglichkeit zu Hause gemeinsam mit Frau und Kindern zu verbringen, wird von vielen Arbeitgebern als mangelnde oder gar fehlende Flexibilität ausgelegt.
- Im Gegensatz zu früher habe ich bereits bei meiner Bewerbung um eine neue Arbeitsstelle in einem modernen Betrieb ein flaeses Gefühl, wenn ich die Bewerbungsdokumente nicht online, sondern in Papierform versende. Irgendwie glaube ich den Eindruck zu erwecken, ich würde nicht „mit der Zeit“ gehen.
- Im Gegensatz zu früher scheint sich das landläufige Bild der Hausfrau (zu meinem Entsetzen) als uninteressantes, langweiliges Dasein ohne Möglichkeit der Selbstverwirklichung gewandelt zu haben. Die Idee, dass sich das „Heimchen am Herd“ sehr positiv auf die gesamte familiäre Atmosphäre auswirken könnte, darf in gewissen Gesellschaftskreisen schon gar nicht mehr erwähnt werden.



# Verband der diplomierten Straight Vitalisten VDSV

Briefadresse:  
CH-3322 Schönbühl-Urtenen, Zentrumsplatz 14

Tel. +49 79 7493494  
Internet: [www.vdsv.ch](http://www.vdsv.ch)

Die Folgen der Veränderungen unserer Zeit sind fatal: Viele Menschen leiden drastisch unter Druck und Stress, und die Anzahl Patienten, die an einem Burnout leiden, hat exponentiell zugenommen. Die Wartelisten in den Psychiatriepraxen werden immer länger, und in der Arbeitswelt hat sich der Begriff „Mobbing“ beinahe schon etabliert. Unter diesen Umständen leiden auch die familiären Beziehungen: Viele Kinder erhalten nicht mehr die notwendige seelische Aufmerksamkeit, sondern – wenn überhaupt – hauptsächlich materielle Zuwendung als Ersatz für das abhanden Gekommene. Und während die berufstätige Generation unter Dauerdruck steht und deren Kinder vor einer Unmenge an Spielzeugen verstumpfen, ist es der älteren Generation kaum mehr möglich, ihre letzte Lebensphase im Kreise ihrer Familien zu verbringen. Denn die wohnen ja alle weit weg und sind den ganzen Tag damit beschäftigt, ihrer Arbeit nachzugehen und ihre Kinder zu versorgen oder zu unterstützen. Wir sehen: In der heutigen Gesellschaft stehen alle unter Druck und Stress. Kein Wunder, dass in dieser Situation die Scheidungsrate drastisch angestiegen ist. In der Folge entstehen immer mehr Patchwork-Familien, in welchen ein Kind bis zu 4 Eltern- und Stiefelternanteile und 8 Gross- und Stiefgrosseltern haben kann. Und dies macht die Sache nicht etwa einfacher.

Was will ich mit meinen Schilderungen sagen?

Einige von uns haben es geschafft, ohne nennenswerte Auswirkungen mit den Neuerungen der Zeit klar zu kommen. Viele Menschen fühlen sich jedoch überfordert, hilflos, erschöpft, verzweifelt, einsam und unglücklich. Wie stark diese seelischen Auswirkungen das ganze Wesen des Menschen beeinflussen können, ist uns Vitalisten bekannt. Und wer die Wirkung der Vitalogie verstanden hat, versteht den eigentlichen Stellenwert unserer Dienstleistung in der heutigen Gesellschaft. Ich sage „eigentlichen Stellenwert“, weil unsere Vitalogiepraxen eher weniger von Menschen aufgesucht werden, die „nur“ mit den Veränderungen der heutigen Gesellschaft zu kämpfen haben, denn diese Menschen haben andere Prioritäten: den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt nachkommen, um so gut als möglich überleben zu können.

Doch um möglichst gut zu überleben, ist der möglichst guten Erhaltung der körperlichen und seelischen Gesundheit einen hohen Stellenwert beizumessen. Der Balance-Akt zwischen Überleben und Gesundheit ist aber für viele Menschen in der heutigen Zeit eine riesige Herausforderung. Denn mancher hat es zwischenzeitlich verlernt, seinem Körpergefühl zu folgen. Wozu auch? Die Gesellschaft diktiert ja, was man zu tun hat und was man besser lassen soll. Die Gesellschaft maßt es sich auch an, den Stellenwert der Vitalogie zu beurteilen, was wir Vitalisten nicht selten zu spüren bekommen. Wenn wir jedoch unsere Patienten dazu bringen, die Wirkung der Vitalogie ausschließlich aus eigener Erfahrung zu beurteilen, haben wir doppelt gewonnen: Der Patient wird der Vitalogie in den meisten Fällen erhalten bleiben und sich zudem der Bedeutung bewusster werden, auch unter dem Diktat unserer heutigen Gesellschaft Eigenverantwortung zu tragen.

## Rückblick auf die Vorstandsarbeiten

Die Aufgaben des Vorstandes haben sich dieses Jahr auf die Bereinigung und Herstellung der Verbandsbroschüre, auf die laufende Pflege der VDSV-Webseite sowie auf die die Organisation der heutigen Hauptversammlung konzentriert.

Zur Erinnerung: An der letztjährigen VDSV-Hauptversammlung wurden letzte Änderungen an unserer Verbandsbroschüre vorgenommen. Ursprünglich planten wir eine Auftragsvergabe in Deutschland, um von tieferen Kosten profitieren zu können. Zwei Firmen in Nord- und Süddeutschland, die uns von Verbandskolleginnen empfohlen worden waren, wurden um



# Verband der diplomierten Straight Vitalisten VDSV

Briefadresse:  
CH-3322 Schönbühl-Urtenen, Zentrumsplatz 14

Tel. +49 79 7493494  
Internet: [www.vdsv.ch](http://www.vdsv.ch)

Ausstellung einer Offerte und Zustellung eines Probeexemplars der Broschüre gebeten. Leider konnten wir jedoch auf keines der Angebote eingehen: In einem Fall mussten wir mehrere Wochen auf Antworten warten und waren zudem mit dem Probedruck nicht zufrieden; im andern Fall stieg der Offertsteller auf einen anderen Beruf um und war daher an unserer Anfrage nicht mehr interessiert. Nach langem Suchen sind wir aber fündig geworden: Wir haben einen Druckverlag gefunden, der uns - im Sinn einer Ausnahme - bei der Aufbereitung unserer Broschürendatei in einem druckfertigen Format kostenlos behilflich war. Anschließend konnten wir unsere Broschüren zu einem Preis in Auftrag geben, der 40% unter den übrigen Angeboten lag.

Wir können den Preis so tief halten, wenn wir die Broschüren künftig in Auflagen à mindestens 1000 Stück bestellen. Wie in der letzten Hauptversammlung vereinbart, geben wir die Broschüren unseren VDSV-Mitgliedern zu einem Sonderpreis ab, der den Selbstkostenpreis jedoch mindestens abdeckt. Auch Nicht-Verbandsmitglieder haben die Möglichkeit, Broschüren unter Ausrichtung eines Zuschlags zu beziehen.

Ursprünglich hatten wir auf Ende Oktober die Durchführung einer Verbandsveranstaltung vorgesehen. Nachdem wir von einem unserer Mitglieder gebeten worden waren, diese auf Anfang November zu verlegen, haben wir eine Doodle-Umfrage auf den gewünschten Zeitpunkt gestartet. Aus dieser Umfrage ging hervor, dass die erforderliche Mindestanzahl an Personen nicht anwesend sein würden. Aus diesem Grund haben wir die Veranstaltung abgesagt.

Eine weitere Aufgabe des Verbandes bestand darin, Personen abzumahnern, die sich fälschlicherweise als Vitalisten bezeichnen oder gar selbsternannte „Vitalogie-Ausbildungen“ anbieten. Glücklicherweise haben bis anhin alle kontaktierten Personen konstruktiv auf unser Einschreiten reagiert, d.h. sie sind unserem Aufruf gefolgt und haben ihre Dienstleistungen entsprechend angepasst.

## **Mitglieder**

Im Jahr 2012 konnten wir unseren Mitgliederbestand von 9 auf 13 Personen erweitern. Kündigungen gab es keine. Somit zählt unser Verband gegenwärtig 13 Mitglieder.

## **Zusammenarbeit Verband - ESSF**

Die Lehrgänge, die bis anhin im süddeutschen Raum stattgefunden haben, werden wegen grundlegender Veränderung der steuertechnischen Situation nur noch in der Schweiz angeboten. Anfangs Mai 2013 ist ein neuer Lehrgang an der deutsch-schweizerischen Grenze geplant, der aller Voraussicht nach auch durchgeführt wird.

Auch unsere Verbandskollegin und ESSF-Lizenznehmerin Gudrun Theis konnte nach Abschluss ihres ersten Lehrgangs im Januar 2012 zwei weitere Vitalogie-Lehrgänge starten.

Die Betreuung unserer norddeutschen Zweigstelle erfordert regelmäßigen Kontakt und nimmt viel Zeit in Anspruch, insbesondere für die Erstellung und Anpassung von Schulungsunterlagen und Seminarzeitpläne. Doch die Mühe hat sich bis anhin gelohnt: Die ersten Studentinnen haben bis anhin exzellente Vitalogie-Prüfungen abgelegt und sind gegenwärtig daran, sich voll und ganz in ihrem neuen Beruf einzuleben. In anderthalb Monaten werden wir erneut zu ihr nach Hamburg fahren, um die schriftlichen Prüfungen ihrer zweiten Abschlussklasse abzunehmen.



## Ausblick auf das kommende Vereinsjahr

Als Präsident des VDSV vertrete ich ganz klar die Ansicht, dass wir in unserem Verband nur dann Veranstaltungen durchführen sollten, wenn diese von der Mehrheit unserer Mitglieder gewünscht und auch besucht werden. In unserer ersten Hauptversammlung hatten wir beschlossen, in unseren Anlässen den Schwerpunkt jeweils auf den gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu setzen und nicht auf irgendwelche Gesundheitsvorträge externer Referenten, die aus der Verbandskasse bezahlt werden müssten, was sich wiederum auf die Jahresprämien unserer Mitglieder auswirken würde.

Ich bin unseren Mitgliedern sehr dankbar, wenn sie uns offen ihre Gründe nennen, weshalb sie Veranstaltungen wünschen oder nicht. Ich habe Verständnis für jeden, der nicht einen mehrstündigen Anfahrtsweg auf sich nehmen will, um an einer Tagung teilzunehmen. Ich habe Verständnis für jeden, dem das Wochenende mit seiner Familie mehr bedeutet als die Teilnahme an einer Verbandsveranstaltung. Und ich habe Verständnis für jeden, der sich dem VDSV anschließt, um ganz einfach einen Verband im Rücken zu haben.

Ich möchte nur, dass sich niemand davor zurückhält, offen über die Situation zu sprechen. Wir stehen auch anderen Möglichkeiten offen gegenüber, unsere Verbandsmitgliedschaft zu pflegen. Im Anschluss an diese Hauptversammlung werden wir versuchen, uns in Bezug auf die künftige Gestaltung unserer Tagungen abzustimmen.

## Schlusswort

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch an *uns* sind die Veränderungen der Zeit nicht immer spurlos vorbei gegangen. Als Vitalogistinnen und Vitalogisten werden wir andauernd mit hohen Erwartungen, Ungeduld, zeitweise auch mit Enttäuschungen, Misstrauen oder gar Feindseligkeiten konfrontiert. Einerseits erfordert unser Beruf viel Sensitivität, andererseits aber auch eine „harte Haut“. Und das ist nicht immer einfach. Dabei dürfen wir nie vergessen: an erster Stelle stehen *wir* mit *unserem* unmittelbaren Umfeld. Wir dürfen nicht vergessen, an uns zu denken und zur Ruhe zu kommen, um die Kraft zu erlangen, unseren Mitmenschen auch wirklich helfen zu können. Als Vergleich: Eine ruhige, ausgeglichene Frau wird ihrem Kind viel mehr Sicherheit und Geborgenheit geben können als eine dauernd gestresste und nervöse Mutter. Ähnlich verhält es sich in der Vitalogie: Die Menschen, die uns aufsuchen, wollen aufgefangen und verstanden werden, auch ohne Worte. Und die vitalogische Behandlung ist ein Vielfaches mehr als nur eine mechanische Handlung, denn die innere Verfassung des Vitalogisten trägt sehr viel zum Erfolg der Behandlung bei.

Darum: Tragen wir Sorge zu uns, und gönnen wir uns zwischendurch etwas Ruhe und Erholung. Unser engstes familiäres Umfeld wird es uns danken. Und unsere Patienten auch.

---

CH-3322 Urtenen-Schönbühl, 09. März 2013

Silvano Fracasso  
Präsident